

Knapp 34 Jahre alt ist Martin Luther, als er am 31. Oktober 1517 seine 95 Thesen zu Ablass und Buße veröffentlichte. Dieses Ereignis, bekannt geworden als „Thesenanschlag“, wird vielfach als Beginn der reformatorischen Bewegung angesehen. Kurfürst Georg II. von Sachsen ordnete daher 1667 an, den 31. Oktober als „Gedenktag der Reformation“ zu begehen.

Reformation bringt eine bestimmte Lebensweise zum Ausdruck: Den Lebensnerv des christlichen Glaubens. Reformation ist eine fortschrittliche Lebensbewegung, die sich durch einen kühnen Rückblick auszeichnet. Reformation, das ist die Erneuerung des Lebenssinnes durch Besinnung auf die Quelle des Lebens, für das persönliche, kirchliche und unser gesellschaftliches Leben „... was seyn ankunfft aus der schrift nicht halt, das ist gewißlich vom teuffel selbst.“ Mit diesen Worten drückte Martin Luther einen Zentralen Aspekt des re-

Lebensnerv

formatorischen Anliegens aus. Aus der Bibel werden alle für den Glauben und das Leben der Christen hinreichen-

von Erneuerungsbewegungen durchzieht die abendländische Kirche des Mittelalters. Ihre ganze Kraft ist auf eine

GEDANKEN ZUM WOCHENENDE

den Wahrheiten erhoben, die kritisch auf die bestehende Wirklichkeit anzuwenden sind und die Grundlage zu einer neuen Wirklichkeit bilden.

Dem „allein aus der Schrift“ entsprechen die beiden anderen Grundaussagen reformatorischer Theologie: Gott rechtfertigt den Menschen allein aus Gnade. Nicht durch das Tun noch so guter Werke, sondern allein durch den Glauben wird der Mensch vor Gott gerecht.

Mit seinem Flugblatt stellt sich der junge Luther in gute Gesellschaft. Ein breiter Strom

„Reform der Kirche an Haupt und Gliedern“ und eine Erneuerung der Gesellschaft gerichtet. Vertreter verschiedener Glaubensrichtungen wie Franziskaner und Waldenser, Hussiten und die protestierenden Bauern und Bürger. . . sie alle haben das Verhältnis der Menschen zu Gott neu verstanden und damit ein verändertes Verhältnis der Menschen untereinander begründet. In kühnem Rückgriff auf die ursprüngliche Quelle des Lebens haben sie die Bibel gelesen und dem in dieser bezeugten Gott die ausschließliche Autorität zugebilligt.

Reformation, Fortschritt durch Rückgriff, das ist freilich mehr als der in der Geschichte der Christenheit immer wieder auflebende Ruf der „Protestleute gegen Tod, Tyrannei und Barbarei“, Reformation, Fortschritt durch Rückgriff, das ist die Grundbewegung des christlichen Glaubens schlechthin: jener Ruf in die Freiheit, die unser Leben zu sich selbst, zu seiner eigentlichen Bestimmung und uns zu uns kommen lässt. Diese Lebenslogik steht quer zum Zeitgeist, der den angeblich progressiven Sinn des Lebens in zähl- und zahlbarer Münze sucht, für die ein vergängliches Leben zu haben sei. Nicht der Glanz der „guten alten Zeit“, sondern Aufgaben und Nöte der Gegenwart erinnern daran, dass die Reformation als ein sich immer wieder neu vollziehendes Geschehen „auf der Tagesordnung“ steht.

▪ **Christiane Schulz**

*

Die Autorin ist Pfarrerin in Protzen.